

keramische Material der beiden Bauabschnitte ist so reichhaltig für die älteren Siedlungsschichten des Mittelalters, daß eine Vorlage dieses Materials gerechtfertigt und zweckmäßig erscheint (vgl. H.-G. Steffens, Die Oldenburger Keramik des 9. bis 12. Jahrhunderts. In Festschrift für H. Jankuhn, in Vorbereitung; — vgl. ferner ders., Stadtkernforschung in Oldenburg. Oldbg. Jahrb. 64. Band [1965] 2. T., S. 27 ff.).

H.-G. Steffens

### **Eine hochmittelalterliche Hofwüstung in Mintewede, Gemeinde Cappeln, Kreis Vechta**

Bei Planierungsarbeiten auf einem Acker (Flurname „Lütke Hoff“) wurden Grundrisse von einer hochmittelalterlichen Hofwüstung beobachtet. Nach Angaben des Besitzers konnten acht parallel verlaufende Pfostenreihen beobachtet werden, die wahrscheinlich zu zwei Hofstellen gehört haben. Ob beide Hofstellen gleichzeitig existiert haben, ließ sich nicht ermitteln. Ferner konnten mehrere größere Verfärbungen beobachtet werden, welche wohl als Herdgruben gedeutet werden können. Die Untersuchung einer dieser Gruben ergab ein Profil mit mehreren Horizonten, welche auf Grund der Funde von der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts bis etwa in die 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts reichten.

Auf der Fläche wurde ferner eine große etwa 6 bis 8 m im Durchmesser haltende dunkle Verfärbung untersucht. Etwa 3 m unter der heutigen Oberfläche wurde hier ein Kastenbrunnen freigelegt, welcher in den gewachsenen Boden eingeschachtet worden war. Auf der Sohle des Brunnens fanden sich Scherben eines ergänzbaren Dreiknubbenkruges aus der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts.

H.-G. Steffens

### **Spätbronzezeitliche Nachbestattung in der „Glaner Braut“, Gemeinde Wildeshausen**

Von Interesse ist eine spätbronzezeitliche Urnenbestattung, welche im südlichen Großsteingrab mit Umfassung des Komplexes „Glaner Braut“ freigelegt worden ist. Das Gefäß — eine „Terrine“ mit weichem Umbruch und kegelförmigem Oberteil — wurde in der Füllerde zwischen Umfassung und der eigentlichen Grabkammer gefunden, und zwar unmittelbar an der Außenkante des Findlings, welcher die östliche Schmalseite der Grabkammer bildet.

H.-G. Steffens